



Hirn- und Lernforschung“, erklärt Geschäftsführer Michael Bauer. Es sei so noch nirgends verwirklicht worden.

Die Einholung eines eigenen pädagogischen Fachgutachtens zur Beurteilung des Konzepts hatte das Gericht abgelehnt. Die vom HVD vorgelegten Gutachten und Stellungnahmen bayerischer Pädagogik-Professoren, die allesamt zu einem eindeutig positiven Ergebnis kamen, wurden vom Gericht zwar als kompetent anerkannt, aber es entschied dennoch gegenteilig. Ein „besonderes pädagogisches Interesse“ an dem Schulkonzept bestehe nicht, weil die bayerischen staatlichen Grundschulen bereits so arbeiten würden. Die Schuldemokratie sei durch Elternbeirat und Schülermitverwaltung verwirklicht, Umweltpädagogik fände bereits am Wandertag oder bei Ausflügen statt.

„Die Richter können bayerische Schulen nur vom Hörensagen kennen, sonst würden sie so etwas nicht behaupten“, wundert sich Ulrike von Chossy, zuständige Projektleiterin beim HVD-Nürnberg. Helmut Fink pflichtet ihr bei: „Wir wollen nach wie vor eine weltoffene Schule, an der ein humanistischer Geist herrscht. Jetzt werden wir die rechtlichen Schritte gegen dieses Urteil prüfen und parallel dazu überlegen, ob wir anstatt der bisher beantragten Ersatzschule nicht doch eine weltanschauliche Schule analog zu den christlichen Bekenntnisschulen gründen werden“.

Ansprechpartner:

Michael Bauer, Geschäftsführer HVD-Nürnberg K.d.ö.R.,  
Tel. 0911 / 431 04 - 20